

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.



Die kantonalen Forstdirektoren hielten am Donnerstag und Freitag ihre Jahresversammlung im Fürstentum Liechtenstein ab. Gastgeber war Regierungschef-Stellvertreter Dr. Herbert Wille, der auf unserem Bild den schweizerischen Bundesrat Dr. Flavio Cotti vor dem Pfarrhaus in Bendern begrüsst. (Bild: Roland Korner)



Der Tiroler Landeshauptmann Dr. Alois Partl hielt sich am Mittwoch zu einem Besuch in unserem Land auf und besuchte auch die LIHGA, wo Tirol als Gastland auftritt. Unser Bild zeigt ihn zusammen mit Regierungschef Hans Brunhart, LIHGA-Chef Günther Wohlwend und Konsul Dr. Werner Tabarelli. (Bild: Roland Korner)

Bundesrat Cotti in unserem Land

Tagung der schweizerischen Forstdirektoren über «Wald und Wild»

(G.M.) – Die Forstdirektoren der schweizerischen Kantone halten ihre Jahrestagung in diesem Jahr in unserem Land ab. Gestern nachmittag hielten sie ihre Tagung im Pfarrhaus in Bendern ab, heute Freitag steht eine Exkursion zum Thema «Wald und Wild» auf dem Programm. Prominentester Gast der Tagung ist Bundesrat Dr. Flavio Cotti, der aus der Sicht des Bundes über Waldwirtschaft und Wild referierte.

Regierungschef-Stellvertreter Dr. Herbert Wille begrüßte gestern nachmittag den schweizerischen Umweltminister, in dessen Zuständigkeitsbereich – wie in unserem Land – auch die Waldwirtschaft gehört. Das Programm für die Forstdirektoren sah einen Empfang auf Schloss Vaduz sowie ein Essen, gegeben von der Regierung, vor.

Die jährliche Begegnung der Forstdirektoren dient vor allem dem Erfahrungsaustausch. Da die Tagung in unserem Land stattfindet und das Tagungsthema «Wald und Wild» war, konnten Regierungschef-Stellvertreter Dr. Herbert Wille und Forstmeister Dr. Felix Näscher über die jüngsten Untersuchungen zur Schalenwildbewirtschaftung berichten. Ein entsprechender Bericht ist vor kurzem in unserem Land der Öffentlichkeit vorgestellt worden.

Dr. Herbert Wille erklärte vor den Forstdirektoren, dass auch in unserem Land die Erhaltung und schonende Nutzung der beschränkt vorhandenen natürlichen Ressourcen eine politische Daueraufgabe darstelle. Dem Wald komme aufgrund seiner Leistung vielfältiger existentieller Funktionen und als Träger des Rohstoffes Holz grosse Bedeutung zu.

Tirol als LIHGA-Gastland

Landeshauptmann Dr. Alois Partl besuchte Tiroler Stand

(G.M.) – Der Tiroler Landeshauptmann Dr. Alois Partl besuchte im Rahmen seines Kurzbesuchs in unserem Land auch die LIHGA, wo das Bundesland Tirol als Gastland auftritt. Der Landeshauptmann zeigte sich beeindruckt von der Präsentation seines Bundeslandes.

Nachdem Landeshauptmann Dr. Alois Partl von Fürst Hans-Adam II. auf Schloss Vaduz empfangen worden und mit Regierungschef Hans Brunhart zu einer Unterredung zusammengetroffen war, besichtigte er im Rahmen seines Besuchsprogramms auch die LIHGA und besonders natürlich die Präsentation des Bundeslandes Tirol. In einer kurzen Stellungnahme gab er sich überrascht, wie gut sich sein Bundesland in Liechtenstein vorstelle und gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass diese Kontakte die guten Beziehungen zwischen Tirol und Liechtenstein weiter motivieren werde. Allerdings wies er gleichzeitig auf die engen Verbindungen, insbesondere auf dem Sektor der Bildung hin, die zwischen dem österreichischen Bundesland und unserem Land bestünden.

In den Gesprächen mit Fürst Hans-Adam II. und Regierungschef Hans Brunhart sind nach den Worten von Landeshauptmann Partl auch Probleme angesprochen worden, die derzeit im Alpenraum bestünden. Konkret nannte er die grossen Verkehrsprobleme im Alpenraum sowie die Probleme mit dem Umweltschutz im Alpenraum. Landeshauptmann Partl gab ausserdem zu verstehen, dass er die Mitarbeit Liechtensteins in der Arge Alp sehr begrüßen würde, denn mit der Unterstützung dieser Institution werde das «Europa der Regionen» gestärkt.

KOMMENTAR

Wer ein Haus zu bauen gedenkt, macht sich in der Regel auch Gedanken über das Grundstück, auf dem das Gebäude schliesslich stehen soll. Und wer eine Überbauung plant, befasst sich wohlweislich mit den Besitzverhältnissen der in Frage kommenden und angrenzenden Grundstücken. Nicht so Regierungschef Hans Brunhart als Vorsteher des Baurechts. Im März schon musste er im Landtag auf eine kleine Anfrage des FBP-Abgeordneten Otmar Hasler zugeben, dass seine Planung des Regierungsviertels zum Teil auf dem Besitzum der Fürst von Liechtenstein-Stiftung beruhe. Doch beruhigend gab er damals zu verstehen, dass «Verträge ausgearbeitet» wurden, die «derzeit bei der Regierung zur Genehmigung vorliegen». Inzwischen hat der Kalender einige Monate zugelegt, ohne dass es zum Abschluss dieser Verträge gekommen wäre – die Planung des Regierungsviertels steht weiterhin zu einem Teil auf fremdem Territorium. Dem obersten Bauherrn unseres Landes fehlt es weiterhin an Boden, um seine Planung zu realisieren. Hingegen fehlt es nicht an Versprechungen, wie am letzten Pressegespräch gehört, dass sich selbstverständlich alles auf dem Wege zu einer Lösung befinde. Als wir vor einem halben Jahr auf den unhaltbaren Zustand hinwiesen, dass die Planung eines staatl-

Nörgeleien am Image?

chen Bauwerks auf fremden Besitz erfolge, da fragte die VU-Zeitung empört «Was sollen die Deuteleien?» Und Chefredaktor Hubert Hoch, der seit den von ihm verantworteten «Theobald-Glossen» gerne ein paar Ehrenrunden dreht, wenn er den Lack anderer Politiker angekratzt glaubt, legte sich unglücklich in die Riemen: «Krampfhaftes Wortklauberei» stellte er fest, eine «Lächerlichkeit» für ihn die Tatsache, dass wegen ein paar Quadratmetern einvernahmten Bodens so ein Theater gemacht werde, und überhaupt fühlt er sich genervt wegen «permanenter Nörgelei gegen das Image des Regierungschefs». Das war vor rund einem halben Jahr, jetzt schreibt er davon, dass zwischen der Regierung und der Fürst von Liechtenstein-Stiftung eine «Einigung» erzielt worden sei «bezüglich des hierfür notwendigen Bodentauschs». Mit dieser Wortwahl geht er elegant über die Auskunft des Regierungschefs hinweg, dass die Regierung das fragliche Stück Boden immer noch nicht besitze.

Für alle, die immer noch dagegen zu wettern versuchen, auch der Regierungschef als verantwortlicher Ressortinhaber für das Bauwesen habe sich an die grundbücherlich verbürgten Besitzrechte zu halten, hat Chefredaktor Hubert Hoch schon anfangs April vorgesorgt: «Es bedarf weiss Gott der Einfalt, wenn man aus der Aussage des Regierungschefs nicht zu entnehmen imstande ist, dass demzufolge das Grundstück noch nicht den Besitzer gewechselt hat.»

Das Grundstück hat auch jetzt noch nicht den Besitzer gewechselt, doch geht es auch nicht um die Einfalt, sondern um die Sache. Und die sieht nach wie vor bedenklich aus. (G.M.)

Bischof W. Haas ersucht um Hilfe

Bern (spk) Der Churer Bischof Wolfgang Haas hat die Schweizerische Bischofskonferenz offiziell ersucht, weiterhin und vermehrt ihre guten Dienste zur Verfügung zu stellen, um Lösungen zu finden, die aus der Krise um seine Person und das Bistum Chur führen könnten. Die Bischofskonferenz hat eine Gesprächsgruppe eingesetzt.

Es gehe bei der Bitte von Wolfgang Haas vor allem um die Wiederherstellung einer vertrauensvollen und aufbauenden Zusammenarbeit in der Diözese Chur und um die Überwindung verschiedener Schwierigkeiten, sagte Weihbischof Joseph Candolfi, Präsident der Schweizerischen Bischofskonferenz, am Donnerstag an einer Pressekonferenz in Bern. Die Bischofskonferenz hatte während drei Tagen im Tessiner Kapuzinerkloster Bigorio getagt.

(Ausführlicher Bericht im Innern der heutigen Ausgabe.)

Die Schuld wieder der Gemeinde Vaduz zugeschoben

Die Regierung hat noch wenig klare Vorstellungen über die weitere Planung in der Residenz

(G.M.) – Ob Kunsthaus, Regierungsviertel oder Verkehrsplanung – Regierungschef Hans Brunhart verweist auf die Gemeinde Vaduz. Nach seiner Auffassung, die er am Pressegespräch vom Dienstag bekanntgab, muss sich nach der Abstimmung über die Aule-Strasse die Gemeinde Vaduz Klarheit verschaffen, bevor grosse Investitionen getätigt werden. Die Regierung wünsche jedoch weiterhin eine verkehrsfreie Fussgängerzone im Zentrum von Vaduz. Wie der Verkehr künftig rollen soll, scheint dem Regierungschef vor allem eine Frage der Vaduzer Ortspolitik zu sein.

Die ursprüngliche Planung des Regierungsviertels in Vaduz kann nach dem negativen Volksentscheid über die Verkehrsführung im «Aule» und nach den Schwierigkeiten, die sich aus der Planung unter Einbezug eines fremden Stück Bodens ergeben, vorerst wohl kaum realisiert werden. Die von der Regierung in Auftrag gegebene erste Baustufe hatte die Errichtung des neuen Landtagsgebäudes, die Gestaltung des vor Regierungsviertel und Landtagsgebäude geplanten öffentlichen Fussgängerplatzes, die darunterliegende Tiefgarage und die rückwärtige Hangbebauung zwischen Landesmuseum und Landesarchiv zum Inhalt. Vorgesehen war, das Baugesuch zu Beginn des Jahres 1990 an die Gemeinde Vaduz weitergeleitet und dass die Regierung dem Landtag im Frühsommer einen Antrag über das Gesamtprojekt unterbreiten werde. Mit der Inbetriebnahme des neuen Landtagsgebäudes rechnete die Regierung ursprünglich für den Herbst 1992.

Änderung der Planung

Das Projekt für die Errichtung eines Landtagsgebäudes und weiterer Bauten und Anlagen im Rahmen der Neugestaltung des Regierungsviertels ging von der rechtskräftigen Planung der Gemeinde Vaduz aus, wonach das Städtle zukünftig verkehrsfrei gehalten werde. Nachdem nach dem ablehnenden Volksentscheid in der Gemeinde Vaduz der Verkehr vorderhand weiterhin durch das Städtle geführt werden muss, ergeben sich Konsequenzen für das Projekt Regierungsviertel. Das Landtagsgebäude selbst kann nach Angaben von Regierungschef Hans Brunhart gebaut werden, weil damit die Verkehrsführung durch Vaduz nicht tangiert wird. Hingegen scheint der freie Platz vor dem Regierungs- und Landtagsgebäude geopfert werden müssen, da hier der Verkehr in absehbarer Zeit weiter durchrollt. Eine gewisse Hoffnung für die Verwirklichung dieses Platzes ergibt sich aus den Erklärungen der Urheber des Referendums gegen das Aule-Projekt vor der Abstimmung, dass die Idee einer verkehrsfreien Zone im Zentrum von Vaduz weiterverfolgt werde, allerdings auf eine andere Art als der Gemeinderat der Residenz dies vorgesehen habe. Das Wegfallen dieses Platzes, hatte Regierungschef Brunhart auf eine Anfrage des FBP-Abgeordneten Dr. Dieter Walch erklärt, werde sich negativ auf das Gesamtkonzept auswirken, da der Platz als Fussgänger- und Grünzone vorgesehen sei.

Frage der Parkgarage Auch die geplante Parkgarage kann

nicht nach der vorgesehenen Planung verwirklicht werden. Wie Regierungschef Brunhart am Pressegespräch erklärte, wäre der Bau der Parkgarage aus bautechnischen und Platzgründen zwar möglich, doch würden sich aus der Umplanung erhebliche Mehrkosten ergeben.

Schon jetzt belaufe sich an diesem Standort das Kostenniveau für einen Einstellplatz auf 100 000 Fr. Der Kostenfaktor und vor allem die Tatsache, dass mit der weiteren Durchführung des Verkehrs durch die Städtle-Strasse der eigentliche Zweck der Parkierung am geplanten Standort verfehlt wird, veranlasst die Regierung zum Überdenken dieses Planungsbereichs. Der Hauptzweck der Parkgarage hätte vor allem darin bestanden, das Zentrum von Vaduz durch Parkierungsmöglichkeiten am Anfang der Fussgängerzone verkehrsfrei zu halten. Eine Klärung, so der Regierungschef, wobei er vor allem die Gemeinde Vaduz meinte, sei dringend notwendig, bevor weiter geplant werde.

Keine Umfahrgasse

Eine Umfahrgasse in Vaduz steht bei der Regierung, so Regierungschef Brunhart im Juni im Landtag auf eine Anfrage von FBP-Fraktionssprecher Dr. Alois Ospelt, nicht zur Diskussion. Die Regierung gehe vielmehr davon aus, dass die Gemeinde Vaduz in Abstimmung mit dem Land neue Abklärungen über die Verkehrssituation durchführe, um zu «Lösungen zu kommen.» Entsprechende Kontakte zwischen Vaduz und Regierung sollen aufgenommen werden.

KONTAKTLINSEN



AUGEN-OPTIKMARXER

Städtlemarkt, Vaduz, 2 82 02
Landstrasse 28, Schaan, 2 58 68

Täglich treffen
Herbstneuheiten
ein im
**moderhaus
hannelore**
Jeden Freitag Abendeinkauf bis 20.00 Uhr
im Zentrum Kaufin, Schaan